Ausgabe Nr. 27
April/Mai 2021

Förderkreis Integration e.V. Apolda

kennen/lernen

Interkulturelles Begegnungszentrum

Kennen & Lernen - Das Mitteilungsblatt für JEDEN

… gemeinsam sind wir stark ...

Gefördert durch:

Freistaat Thüringen
Beauftragte für Integration Migration und Flüchtlinge

Impressum

„Kennen & Lernen“, das Mitteilungsblatt für JEDEN
15. Jahrgang, Heft 27

Herausgeber:

Förderkreis zur sprachlichen, beruflichen
und kulturellen Integration in Thüringen e.V.

Postanschrift:

Förderkreis zur sprachlichen, beruflichen
und kulturellen Integration in Thüringen e.V.

Stobraer Str. 2
99510 Apolda

Telefon: (03644) 51 68 65
Fax: (03644) 51 68 66

E-Mail: FoerderkreisAP@t-online.de
Internet: www.FKI-Apolda.de

Verantwortliche Redakteure:

Katrin Kupper
Gerd Herold (Layout)

Mitarbeit:

Team des Förderkreises Integration e. V.

Fotos und Texte:

Team des Förderkreises
Graphisches Design: Harry Flosser

Herstellung/Druck:

Druckerei Kühn
Bernhardstr. 43/45
99510 Apolda

Telefon: (03644) 5033-0
Fax: (03644) 5033-99
Internet: www.druckereikuehn-apolda.de

Auflage: 1.000 Exemplare

„Kennen & Lernen“, das Mitteilungsblatt für JEDEN erscheint in unregelmäßigen Abständen

Wir danken dem Landratsamt Weimarer Land für die kontinuierliche Hilfe und Unterstützung unserer Arbeit.

Gefördert durch:

Freistaat Thüringen Beauftragte für Integration Migration und Flüchtlinge

Inhaltsverzeichnis

Impressum
Inhaltsverzeichnis
„Aufgelesen“ Seite 2

Unsere Nachbarstadt
Sehenswürdigkeiten Seite 3

Gelebte Integration Seite 4-7

Integration durch Kultur und Sport Seite 8

Partnerschaft für Demokratie im WL Seite 9

Splitter – Wissenswertes und Aktivitäten Seite 10-11

Sprechzeiten im IBZ „Kennen & Lernen“ Seite 12
Erreichbarkeiten / Kontakt
Kurs- und Veranstaltungsangebote

Aufgelesen:

Rezepte zum Nachkochen

Rezept: Hähnchenauflauf

Zutaten für 4 Personen:

2 Becher Sahne
2 Tüten Zwiebelsuppe
4 Hähnchenschnitzel
1 Dose Pilze oder frische Pilze
1 Päckchen Krauter-Schmelzkäse

Zubereitung:

Sahne und Zwiebelsuppenpulver verrühren und in eine Auflaufform mit Deckel geben
Fleisch und Pilze in die Sahne legen und bei 180°C ca. 30 Minuten backen
den Schmelzkäse darauf geben und nochmals ca. 10 Minuten überbacken.

Dazu kann man Kartoffeln, Bratkartoffeln oder Brot servieren.

Guten Appetit.

Anmerkung der Redaktion:

Wir verwenden in unseren Beiträgen zumeist die grammatikalisch männliche Form - damit sind aber auch alle anderen Formen eingeschlossen.

Unsere Heimatstadt - Apolda – (Teil 2)

Bewegung und Begegnung im Quartier

Seit Oktober 2019 ist „Bewegung und Begegnung im Quartier“ in den Modellregionen Apolda und Artern aktiv. Auch wenn Corona uns alle zunächst scheinbar verstummen ließ, so haben wir hinter den Kulissen fleißig weitergearbeitet.
In den Apoldaer Amtsblättern vom Mai und Juni 2020 hatten wir Sie um Unterstützung gebeten, Wünsche zu äußern, wie Bewegung und Begegnung in Ihren Augen für Apolda Nord aber auch für die gesamte Stadt besser und mit mehr Themen angeboten werden könnte. Die Informationsstände mit einer Wunschbox, einen sehr ausführlichen Fragebogen aber auch engagierte Teilnahmen an Quartiersbegehungen in Apolda Nord sowie in der Herressener Promenade haben uns gezeigt, dass Sie liebe Apoldaerinnen und Apoldaer sehr genau wissen, wie ein aktives Leben für Menschen im Ruhestand aussehen kann und sollte. Wir danken der Stadt Apolda für die Unterstützung!

Mit Ihren Anregungen sind wir an den Bürgermeister Herrn Rüdiger Eisenbrand herangetreten.

Hier einige Auszüge aus dem Interview:

KVHS: Obwohl Plattenbaugebiete nicht selten als monoton konzipiert gelten, wurde Apolda Nord als relativ angenehm zum Zufußgehen wahrgenommen. Erfreulicherweise gibt es dort auch viele unterschiedliche Wegeführungen. Gleichwohl zeigten die im Herbst durchgeführten Quartiersbegehungen mit Bewohnerinnen und Bewohnern, dass viele dieser Wege für Menschen mit Mobilitätseinschränkungen kaum nutzbar sind. Zudem fehlt es mitunter an Querungshilfen an für Fußgänger typischen Wegebeziehungen. Welche Handlungsoptionen hat die Stadt in diesen Fragen bzw. wie werden diese Aspekte mit anderen zuständigen Ämtern verhandelt.

Bürgermeister Eisenbrand: Apolda Nord ist ein Wohngebiet, welches in den 1970iger bis 1980iger Jahren entstanden ist. Die damaligen Stadtplaner gingen davon aus, dass vorwiegend Familien in der Nähe ihrer Arbeitsorte dringend Wohnraum benötigten. Heute sind die noch hier wohnenden Menschen zu Großeltern geworden und das haben die Planer damals einfach nicht bedacht. Barrierefreies Leben, also mit Rollstühlen, Gehhilfen oder Rollatoren (die es damals schlichtweg noch nicht gab) an die frische Luft zu gehen, war in dieser Zeit kein Thema. Wir stehen sowohl mit der Wohnungsgesellschaft Apolda als auch mit der Apoldaer Wohnungsgenossenschaft in engem Kontakt und hoffen sehr, dass wir hier gemeinsam Lösungen finden.

Die Mängel der Wege und Treppen, der Beleuchtung, von Straßenquerungen – ein Dauerthema in unserer Stadt. Neben fehlenden finanziellen Mitteln müssen wir auch immer wieder darauf hinweisen, dass sich Wege und Straßen in unterschiedlichen sogenannten hoheitlichen Aufgabenfeldern befinden. Die Straßen werden bspw. je nach Zuordnung vom Bund, vom Landkreis oder von der Stadt gewartet und in Stand gesetzt. Querungen zu bauen, liegt also nicht immer allein in unserer Hand. Bei den Treppen und Wegen zwischen den Wohnblöcken in Apolda Nord ist tatsächlich immer wieder zu fragen, welche Treppe oder welchen Weg betrachtet man? Je nach Örtlichkeit ist nämlich nicht immer die Stadt Apolda für die Instandhaltung zuständig, sondern der Eigentümer des jeweiligen Grundstücks. Um Ihnen einmal eine weitere Frage nach mehr Bänken zum Ausruhen und Verweilen vorweg zu nehmen: auch hier gilt leider, dass wir nicht auf alle bestehenden Freiflächen Bänke stellen können, da diese Flächen nicht zur Stadt Apolda gehören.
Hinsichtlich unübersichtlicher Kreuzungsbereiche und fehlender aber auch zugeparkten abgesenkten Bürgersteigen möchte ich auch an die Verantwortung und Rücksicht der Autofahrer appellieren. Einige Schritte vom Auto zu Fuß gehen zu müssen, mag den Komfort mitunter einschränken, darf aber nicht dazu führen, dass Bürgersteige, Querungshilfen und Kreuzungen rücksichtslos zugeparkt werden.

KVHS: Wir wurden auch gebeten, in Erfahrung zu bringen, ob beispielsweise ein Trimm-Dich-Pfad oder ein Boule/Boccia-Platz für einfache Bewegungsmöglichkeiten entstehen können. Wie sehen Sie hier Möglichkeiten, Freiflächen, wie oben an der Paul-Schneider-Straße, also den Abrissflächen von ehemaligen Plattenbauten nutzen zu können?

Bürgermeister Eisenbrand: Einen Bouleplatz haben wir in Apolda!

KVHS: Wo?

Bürgermeister Eisenbrand: Am Schulplatz! Diese Fläche steht allen Interessierten jeder Zeit zur Verfügung und ich habe dort selbst schon aktiv Boulespieler gesehen. Sogar ein öffentliches WC ist da vorhanden.

KVHS: Leider ist dieser Platz als Bouleplatz nicht wirklich gekennzeichnet. Vielleicht können Sie dem Kommunalen Service einmal einen Tipp geben, dass ein entsprechendes Schild aufgestellt werden kann!
Wie sieht es mit den Wünschen nach einem Trimm-Dich-Pfad oder einfachen Bewegungsangeboten im Freien allgemein aus? Können simple Bewegungsangebote nicht auf Gehwegen markiert werden, so dass ein bewegter Spaziergang möglich ist? Stichwort Birkenwäldchen und freie Flächen an der Paul-Schneider-Straße neben dem Senioren- und Pflegeheim – die Brache sieht nicht wirklich schön aus.

Bürgermeister Eisenbrand: Lassen Sie das unseren Stadtökologen Herrn Müller bitte nicht hören, dass Sie die „Scherbelhaufen“ als Brache bezeichnen! Die „Scherbelhaufen“ entstanden aus den geschredderten Betonteilen der abgerissenen Plattenbauten. Die Verwendung des Abrissmaterials als Grundlage für die Ansiedlung von trockenheitsliebenden Tieren und Pflanzen ist eine simple Lösung, um lebendiges Grün anstatt trister grauer Flächen entstehen zu lassen. Seit 2005 wird diese Fläche also für aktiven Naturschutz genutzt!

KVHS: Interessant! Auch hier sollten die Bürger aktiv daran teilhaben! Die Aufstellung von entsprechenden Hinweisschildern und Informationstafeln über inzwischen angesiedelte Insekten durch die entstandene Pflanzenwelt würde den Anwohnern (vor allem den Kindern!) die Möglichkeit bieten, Renaturierung und Naturschutz erlebbar zu machen.

Leider hat uns die Pandemie hinsichtlich weiterer Beteiligungsformate und praktischer Umsetzung vollständig ausgebremst. Doch kann jeder selbst aktiv werden. Wir haben Anfang März 2021 ein „Mitmachheftchen“ zusammengestellt, welches Anregungen für einfaches Üben zu Hause oder einen etwas anderen Spaziergang vorstellt. Wer Interesse daran hat, findet dies am „Buchladen in Apolda“, in der Alten Stadt-Apotheke sowie in der Apotheke im Glockenhof-Center. Wir haben viele Heftchen auch über verschiedene Essenanbieter direkt nach Hause mitgeben können. Ein kleines Bilderrätsel, welches durch Apolda Nord und in die Herressener Promenade führt, soll Lust machen, einmal andere Seiten von Apolda zu entdecken. Die ersten Reaktionen sind positiv und unser Team kann sich sehr gut vorstellen, weitere Ausgaben zu gestalten. Vielleicht beteiligen sich auch Apoldaerinnen und Apoldaer daran und geben uns zum vorliegenden Heft Anregungen und weitere Ideen.
Zudem sind wir intensiv am Planen, wie wir im Rahmen der geltenden Pandemieverordnungen Empfehlungen zu Spaziergängen geben können, die Körper und Geist anregen.

Wir danken Herrn Eisenbrandt für dieses Gespräch!

Sophie Jacob

Kontaktdaten:

Sophie Jakob
Regionalkoordinatorin Kreisvolkshochschule Weimarer Land
Ackerwand 13
99510 Apolda

Tel.: 03644 515689
E-Mail: sophie.jakob@kvhs-weimarerland.de

Gelebte Integration

Unsere Arbeit unter Corona Bedingungen

Corona und die Digitalisierung

Nachdem das Projekt „Neue Familien in der Orientierung“, seit 01.06.2020 gut gelaufen ist, findet es eine Fortsetzung/Vertiefung 2021.
Dass das nicht einfach war und ist, geht mit den besonderen Umständen von Corona einher.
Dabei haben zwei Mitarbeiterinnen viel erreicht, um die Voraussetzungen für ein Gelingen zu schaffen. Viele Kontakte wurden geknüpft, vor allem telefonisch. Die weitere Konsolidierung steht nun auf dem Programm, unter Corona eine nicht einfache Herausforderung. Dabei ist stets Frau A. Schmerbauch, Sozialplanerin unseres Kreises, hilfreich und unterstützend. – Vielen Dank !
Über die Deutsche Stiftung für Engagement und Ehrenamt (DSSE) konnte Ausstattung zur Verbesserung der Betreuer/Betreuerinnen auf der Basis von Bürotechnik (Laptops und diverse andere Bürotechnik) beantragt werden.
Beide Projekte zusammen bieten uns die Möglichkeit eines neuen Herangehens und einer teilweise kontaktarmen Arbeit. Natürlich kann das nicht als alleiniges Mittel dienen, stellen doch die direkten Kontakte einen ganz wichtigen Teil unserer Arbeit dar.

Aber über den Tag hinaus wird durch die technische Ausstattung eine effektive Arbeit in der Vernetzung möglich.
Aller Anfang ist schwer, und so werden projektbegleitend Einweisungen und Trainings durchgeführt. Projektleiterin Karima Khemissi sieht die Fortschritte bereits und freut sich auf diesen neuen Schritt in der Bewältigung der täglichen Arbeit.
So sagen wir Danke für die gewährte Unterstützung zur Förderung des Gemeinwesens und zum Nutzen für alle.

Team Förderkreis

Gefördert durch das Thüringer Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie aus Mitteln des Landesprogrammes Solidarisches Zusammenleben der Generationen:

LANDESPROGRAMM SOLIDARISCHES ZUSAMMENLEBEN LSZ

Was ich noch sagen wollte…

An dieser Stelle geben wir ehemaligen Mitarbeitern und Freunden des Förderkreises Raum für Informationen über ihren Lebensweg. Dass das Gelingen der Integration nicht problemlos verläuft und dabei Probleme auftreten, die meist ganz allgemeiner Art sind, zeigt der folgende Beitrag.

Unser heutiger Beitrag ist von Frau Nour Atweh, einer geflüchteten Palästinenserin.

Team Förderkreis

Augen auf
Licht ist aus
Elektrizitätsausfall hieß es

7 Tage später

Augen auf
Licht ist an
Augen zu
Augen auf
Licht ist immer noch an
Willkommen in Deutschland!

Eines Tages wachst du auf, fragst dich 3-mal wo, du bist, denn das ist nicht das Dach deines Zimmers.
Eine Minute später erinnerst du dich an deine Reise, genauer gesagt an deine Flucht.

60 Sekunden benötigst du um zu wissen, was du bislang geschafft hast und wo du dich heute befindest.
60 Sekunden vergehen, und du trägst ein unschuldiges Lächeln auf den Lippen.
Du denkst dir,
Schritt für Schritt, und die Sache ist erledigt
Du lernst eine neue Sprache
Du bist ehrenamtlich tätig
Du kümmerst Dich um deinen minderjährigen Bruder
Du machst alles Nötige, sodass Deine Eltern herkommen
Tag für Tag
Das Dach ist dir mittlerweile bekannt, 60 Sekunden beim Aufwachen sind nicht mehr notwendig und du hast kein Lächeln mehr, nur noch Taten und Resultate.

10.2018 beginnst du deinen Weg, du studierst, und genau das, was du willst.
01.2019 kommen deine Eltern in Deutschland an
04.2021 studieren deine beiden Schwestern in Deutschland und du hast die Familie unterstützt, endlich wieder vereint zu sein.

Augen auf
Gib nie auf.

Zu mir:

Ich heiße Nour Atweh, bin Palästinenserin und flüchtete im Januar 2016 nach Deutschland.
Im selben Jahr begann meine ehrenamtliche Tätigkeit beim Förderkreis für Integration, wodurch ich - Herrn Dr. Christoph vor allem dankend - meine Sprachfähigkeiten rasch entwickeln konnte.
Seit 2018 studiere ich Medizin an der FSU Jena.

Gelebte Integration

Ethnomode
- Wie weiter mit dem Mode-Atelier –

2020 begannen aktive und interessierte Frauen aus verschiedenen Ländern unter Anleitung von Frau Melinda Miclaus zu nähen.
Anfangs hatten sie große Ideen, die dann durch Corona gedämpft wurden. Aber aufgeben gibt es nicht! Und so wurden recht modische Accessoires gefertigt - Mund-Nasen-Bedeckung, die in dieser Zeit ein echter Renner waren. Alle hofften sehr auf den neuen Start 2021, der aber noch früher gebremst wurde. Wer einmal eine Idee hat und diese für gut empfindet und das auch gesagt bekommt, lässt so schnell nicht ab. Also vorwärts, wenn auch mit Smartphone, E-Mail und Treffen auf Abstand.

Entstanden sind so neue Ideen, die inzwischen in kleinen Video-Konferenzen diskutiert werden.

Das Projekt läuft im Rahmen der Vorhaben am Förderkreis zur sprachlichen, beruflichen und kulturellen Integration in Thüringen e.V. und wird gefördert vom Thüringer Ministerium für Migration, Justiz und Verbraucherschutz.

Für die Unterstützung unseres Projektes danken wir herzlich.

Melinda Miclaus, Projektleiterin

Gefördert durch:

Freistaat Thüringen Beauftragte für Integration Migration und Flüchtlinge

Leben unter und mit der Herrschaft von Covid 19

Der erste Tag des Auftritts des Corona-Virus ist vergangen, der Kuchen, der für seinen Geburtstag und das Leben mit den unter dem Druck von morgen eingezäunten Gewaltregeln vorbereitet wurde, wurde konsumiert. Umgeben von Einschränkungen und Angst vor dem Virus, gaben wir langsam zwischenmenschliche Treffen, Ferien, Besuche und Treffen mit einer Gruppe von Freunden auf.
Wenn es uns letztes Jahr sogar gelungen ist, Masken gegen das Virus herzustellen, existiert dieses Jahr nicht einmal mehr diese kleine Notbeschäftigung, da die Regierung nur die Verwendung von Operationsmasken und FFP 2-Masken vorgeschrieben hat.
Aufgrund dieser Bestimmungen mussten unsere Besprechungen im Zusammenhang mit unserem Projekt gestoppt und nur auf Online-Besprechungen reduziert werden. Es ist nicht die beste Lösung, aber zumindest schaffen wir es, uns zu sehen und unsere zukünftigen Pläne und aktuellen Erfolge zu besprechen.
An dem Treffen am 21.03.2021 nahmen die Personen teil, die nach Möglichkeit an der Konzeption und Entwicklung neuer Modelle, Zubehörteile und der Planung verschiedener Veranstaltungen beteiligt waren.
Die Konferenz wurde geleitet von Frau Melinda Miclaus unter Beteiligung von Frau Natalia Leahu als Projektdurchführungsmanagerin, Frau Reed Dabagh, die für neue Modelle von Kleidung und Accessoires verantwortlich ist, Frau Rafah Badawi, die für den passenden Schmuck verantwortlich ist. Herr Manuel Miclaus ist verantwortlich für den technischen Teil, die Lieferung, Planung und Durchführung von Veranstaltungen.
Bei der Eröffnung der Online-Sitzung haben wir die Erfolge von 2020 besprochen. Mit den guten und schlechten Teilen haben wir die erstellten Modelle, die Fotoshooting-Sitzung und die Masken für verschiedene Institutionen in Stadt und Landkreis erörtert.
Im Rahmen der Pläne für 2021 wurden die zu befolgenden Anweisungen sowie die Anweisungen für die „Explosion der Farben“ erörtert. Aufgrund der Tatsache, dass das Beschaffungsbudget begrenzt ist, wurde über die Möglichkeit diskutiert, Material so billig wie möglich zu kaufen. Um diese Aufgabe zu erfüllen, ist es notwendig, zusammenzuarbeiten und im Internet so viel wie möglich zu recherchieren.
Um die Kollektion so vielfältig wie möglich zu gestalten, muss zusätzlich zu diesen Modellen das dazugehörige Zubehör entworfen werden: Schal, T-Shirt, Hose, Tasche usw.
Gleichzeitig wurde darüber diskutiert, eine paarweise Modelinie zu kreieren, „T-Shirts für sie und für ihn“. Aufgrund der Tatsache, dass die überwiegende Mehrheit der Teilnehmer an diesem Projekt Designer sind, wurde es ausgewählt, um einfach zu nähende Muster zu erstellen.
Ein weiterer Punkt, der während der Diskussionen besprochen wurde, war das „Teddy Bear Projekt Bad Sulza“. Die Teilnehmer freuen sich darauf, diese wunderbaren Geschenke zu machen.
Über das Maschenfest (15.05.2021, Paulinenpark) sind genau die Zeit, die der Modenschau zugeordnet ist, und der Ort mit der Logistik im Zusammenhang mit der Show einzurichten.
Im Allgemeinen war die Atmosphäre während der Diskussion entspannt, und es war möglich, in der Haltung der Teilnehmer die Hoffnung auf eine offenere Zukunft mit dem Übergang dieser Pandemie und der Hoffnung auf eine baldige Rückkehr zur Tagesroutine zu lesen.

Arnold Miclaus

Gelebte Integration

Startpunkt für Betrachtungen zur Interreligiosität

Zur Information wollen wir hier in loser Reihe Beiträge von Kolleginnen, Mitarbeitern und Freunden und Freundinnen bringen, die dazu angetan sind, Standpunkte zu äußern, aber auch zu hinterfragen. So wollen wir besonderen Wert auch auf Gemeinsamkeiten legen, die unser Zusammenleben in Deutschland fördern können und gemeinsame Werte betonen. Natürlich dürfen und sollen auch unterschiedliche Auffassungen zur Sprache kommen, die gern im Dialog abgebildet werden können.
In diesem Heft beginnen wir mit einem Beitrag aus der Sichtweise der jüdischen Religion:

Team Förderkreis

Die Würde des Menschen ist unantastbar.
Art.1 des Grundgesetzes

Wir leben jetzt im Jahre 2021. Die Israelis dagegen im Jahre 5780.
Auf dem Teller zum Abendessen liegt saftiger Schweinebraten oder eher Rindergulasch, weil Schweinefleisch nicht verzehrt werden darf.
Man feiert bald Ostern als Auferstehung Jesus, in Israel dagegen wird Passah gefeiert – ein Fest der Freiheit.
Drei Fakten, drei kleine Beispiele, die verschieden interpretiert sein können und genau durch die Interpretationen auch die Manipulationen oft entstehen.
Einerseits kann man sagen – wir sind doch alle so fremd, so verschieden, so anders. Wir gehören nicht zusammen. Die da wissen doch gar nicht richtig welches Jahr jetzt ist! Man kann aber die Werte, die hinter diesen Gewohnheiten stehen, tiefer betrachten und viele Gemeinsamkeiten entdecken.
Alles was wir jetzt als gesellschaftliche Regeln, Gesetze oder Ethik nennen würden, hat die Wurzeln in der Religion. Wonach sehnen wir uns alle, ungeachtet dessen was wir im April jetzt feiern würden – sind wir uns in unseren Wünschen und Orientierungen nicht einig?
Ich möchte ein paar Werte hier nennen und die Leser dazu aufrufen, sich kurz Gedanken zu machen, ob die genannten Ideale mit den Wünschen und Vorstellungen jedes einzelnen übereinstimmen.
Als Epigraph habe ich nicht umsonst das Zitat aus dem Grundgesetz entnommen – **die Würde** ist genau das, was einem nicht genommen werden kann-darf-soll.
Ein Wunder des menschlichen Lebens wird in allen Religionen wertgeschätzt. Danach sehnen sich auch die politischen Institutionen, die durch Gesellschaften gegründet wurden – mithilfe von Gesetzen. Sehr wichtig ist, dass der Respekt hin zur Würde es überhaupt möglich macht, dass Nicht-Christen sich in der christlichen Gesellschaft einleben können. Dieses Prinzip liegt dem Sozialstaat zugrunde.

Freiheit. Was ist uns allen die Freiheit wert? Vieles, wenn nicht Alles. Alle wollen frei sein – egal ob im politischen Sinne Unabhängigkeit erkämpfen oder wirtschaftlich selbständig und frei leben können. Im Christentum geht es auch um Freiheit des Willens – was uns alle alleinverantwortlich macht, was wir in diesem Leben machen, welche Seite, sozusagen, wir wählen – die des Guten oder die des Bösen. Gott wird nicht eingreifen, weil Freiheit die **Verantwortung** mit sich bringt. Lasst uns mal nachdenken was wir unseren Kindern beibringen? Wir sagen, dass man selbständig sein soll, dass man zuerst denken und erst dann agieren muss. Das kommt gerade von der Idee der Freiheit des Willens, auch wenn man gar nicht ein Gotteshaus besucht.
Lust am Leben – ist auch wichtiger Bestandteil der Lebensgestaltung. Wenn die Würde unverletzt ist, wenn man frei ist und die Verantwortung auf sich selbst nimmt – dann macht das Leben so viel Spaß. Nicht wahr?
Und jetzt zurück zu meiner Frage – stimmt ihr mit mir überein? Gelten diese Prinzipien auch für Euch? Dann bleibt nur ein bisschen Respekt vor dem Privatleben und ich sehe kein Problem im Zusammenleben.
Wo ich aber Probleme sehe und was mit keiner Religion zu tun hat ist der Menschenhass. Sehr oft wird der hinter dem Glauben versteckt.
Was soll man zum Beispiel empfinden, wenn man durch die niedlichen Straßen eines Städtchens läuft und ganz plötzlich „Juden“ auf der Fassade liest. Wer soll das geschrieben haben? Was ist damit gemeint? War es Absicht die Würde einer ganzen Gruppe dadurch zu verletzen? Darf man solche Taten mit der eigenen Religion rechtfertigen? Ich denke nicht! Hat der Täter daran gedacht, dass man auch jüdischer Abstammung sein kann und trotzdem christliche Traditionen und Werte vertritt, weil man sich unter Christen einfach wohl fühlt und hier eine Wahlheimat gefunden hat?
Als Fazit würde ich folgendes sagen – wer unwürdig handelt, im Herzen nicht frei ist und die Verantwortung für das eigene Leben nicht übernehmen will/kann, soll auch keinen Respekt verlangen und irgendwelche Privilegien in der Gesellschaft genießen.
Gott (oder G-tt) sei Dank, die Bildung kann vieles ändern!
Seid nett zueinander!

Antonina Stryapko

Dieses Foto von einem Chanukka-Leuchter, einem der wichtigsten Symbole der jüdischen Religion, wurde uns freundlicherweise von Herrn Peter Franz, Geschäftsführer des Prager-Haus-Vereins, zur Verfügung gestellt.
Vielen Dank!

Chanukka-Leuchter der Familie Prager, Apolda

Für Informationen zum Jüdischen Leben in Apolda sei auf den Verein Prager-Haus verwiesen (www.prager-haus-apolda.de).

Integration durch Kultur und Sport

Integration durch Sport (IDS)

Integration durch Sport ist ein Projekt des Deutschen Olympischen Sportbundes, das durch den Landessportbund Thüringen mit Hilfe von Fachkräften durchgeführt wird.
Die regional tätigen Fachkräfte unterstützen die oft ehrenamtlich geführten Vereine in ihren Integrationsbemühungen und bilden die Schnittstelle zu anderen Akteuren, die sich für Integration engagieren. Sie informieren in bestehenden Netzwerken der Flüchtlingsarbeit, in zentralen Gemeinschaftsunterkünften oder bei den Anbietern von Integrations- und Sprachkursen und Schulen über die Angebote und Leistungen der Sportvereine. Zudem vermitteln sie sportinteressierte Geflüchtete oder organisieren Weiterbildungen.
Der Kreissportbund Weimarer Land ist für das Projekt IDS im Bereich Mittelthüringen (Weimar, Weimarer Land) zuständig.

Ansprechpartner für diese Region ist:

Armin Romstedt
KSB Weimarer Land

99510 Apolda

Tel.: 03644 517303

E-Mail: a.romstedt.ksb.wel@gmail.com

Rückblick auf das Jahr 2020:

Nachdem der Sportplatz am Kirschberg 2020 hergerichtet wurde, waren mehrere Events geplant. Leider musste die 1. Offene Stadtmeisterschaft im Fußball der Stadt Apolda wegen der Corona Pandemie abgesagt werden. Das Turnier war über mehrere Spieltage von Mai bis September angelegt.

Am 27.09.2020 führten wir im Rahmen der Interkulturellen Woche ein Fußballturnier durch. Dafür wurde ein spezielles Hygienekonzept ausgearbeitet. Vier Mannschaften mit insgesamt 40 Spielern nahmen am Turnier teil (die beiden hiesigen Teams „Angespanne“ und „Internationale“ sowie das ukrainische Team Weimar-Apolda und die Gäste vom Carl-Zeiss Erfurt).
Sieger der Corona bedingten Geisterspiele wurde das somalisch-guinesische Team „Angespanne“ mit 6 Punkten und +4 Toren, punktgleich Zweiter wurde das Team „Ukrainische Gemeinde“ mit 6 Punkten, +3 Tore gefolgt vom deutsch-mazedonischen Team „Internationale“ mit 6 Punkte, +1 Tor. Vierter wurde das afghanische Team „Carl-Zeiss Erfurt“.

Ausblick auf das Jahr 2021:

Geplant ist ein Neuanlauf für die offene Stadtmeisterschaft im Fußball sowie ein Volleyballturnier. Des Weiteren sollen ein Frauensporttag und Fahrradkurse angeboten werden.
Ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit dem Förderkreis Apolda und der Partnerschaft für Demokratie im Weimarer Land bei der Vorbereitung und Durchführung der anstehenden Aktivitäten.
Auf Grund der momentanen Situation müssen wir uns alle in Geduld üben.
Ansonsten bleibt mir vorerst nur zu wünschen, dass wir alle möglichst gesund und mit den Mitmenschen, die unserer Hilfe bedürfen, solidarisch bleiben. Gemeinsam werden wir auch diese Krise überstehen.

Armin Romstedt

5 Jahre nach „Mit anderen Augen“

FRIEDEN IM HERZEN – ein neuer Dokumentarfilm

Im Sommer 2016 haben wir in Eckolstädt Premiere gefeiert. Vier syrische und drei deutsche Frauen erzählten damals in der großen Fluchtwelle von 2015/16 gemeinsam im Dokumentarfilm MIT ANDEREN AUGEN von ihrem neuen Miteinander in Eckolstädt. Die syrischen Frauen luden die deutschen Frauen und die Filmzuschauer*innen ein, ihre Bräuche, ihre Kultur, ihre Familien kennenzulernen. Enge Freundschaften sind damals entstanden, über das Filmprojekt hinaus.
Nun, fünf Jahre nach der Flucht der Frauen aus Syrien, hat sich viel verändert – in Deutschland, in Eckolstädt und für die Frauen von damals. Das nahm ich, die die Frauen 2016 in dem partizipatorischen Filmprojekt begleitet hatte, zum Anlass für einen neuen Film.
Diesmal sollte es kein Filmprojekt werden, in dem die Frauen selbst planen und drehen, sondern ein Film über sie, aus meiner Perspektive. Die immer wieder gestellten Fragen aus unzähligen Filmgesprächen bewegten auch mich: Wie geht es den Frauen jetzt, was hat sich für sie und ihre Familien in dieser fremden Kultur verändert, wie sind sie angekommen in ihrem neuen Leben in Deutschland? Gefördert von der Kulturellen Filmförderung Thüringen und dem Projekt „Demokratie Leben“ habe ich dazu recherchiert und ein Dokumentarfilm-Treatment für FRIEDEN IM HERZEN (Arbeitstitel) verfasst.
In Eckolstädt und den umliegenden Dörfern leben inzwischen nur noch die deutschen Frauen aus MIT ANDEREN AUGEN. Auch für sie hat sich etwas verändert in den letzten fünf Jahren. Abschiede haben geschmerzt, das Zusammenleben mit den anderen Kulturen ist alltäglicher geworden, die Aufmerksamkeit geht über zu dem, was uns alle bewegt – die grenzenlose Pandemie.
Und die syrischen Frauen? Alle vier sind mit ihren Familien weggegangen aus Eckolstädt – auf ein anderes thüringisches Dorf, nach Pößneck, nach Gera, eine Familie zog an die Ostsee. Sie alle hatten die Zuversicht, in Ostdeutschland heimisch zu werden. Und alle wurden es nicht. Wohin die Frauen mit ihren Männern und Kinder gingen, warum sie Abschied genommen haben, ob und wie sie sich der deutschen Kultur angenähert haben, erzählt FRIEDEN IM HERZEN. Und – der Film erzählt auch von einer syrischen Sängerin, die in Jena heimisch geworden ist. Und bleiben möchte. Von ihr stammte die wunderbare Musik in dem Film MIT ANDEREN AUGEN.
Die Pandemie hat den Blick verändert. Auf unsere Gegenwart, auf unsere Zukunft. Und auch das Filmprojekt bleibt davon nicht unberührt. Andere Fragen stellen sich inzwischen als zu Beginn der Arbeit an FRIEDEN IM HERZEN. Es scheint, als würden sich die Kulturen, die noch vor fünf Jahren so unterschiedlich waren, annähern. Wir alle teilen die schwere Zeit, wir alle sind gehemmt, auf uns zurückgeworfen, sehnen uns nach „Normalität“. Und wir merken, dass scheinbar eherne Gesetzmäßigkeiten in Staat, Gesellschaft und Zusammenleben eben doch veränderbar sind.
Vielleicht nehmen wir das mit aus der Pandemie für einen leichteren Austausch zwischen den Kulturen, die Deutschland eben doch mehr bereichern als bedrohen. Und vielleicht gehören auch diese unerwarteten Wendungen zu FRIEDEN IM HERZEN.

Anitta Leyh

Freistaat Thüringen Staatskanzlei
Im Rahmen des Bundesprogramms Demokratie leben!

Gelebte Integration

Engagierte Stadt: Zusammenarbeit in Corona-Zeiten

„Corona-gerecht“ – unter diesem Motto wird die Zusammenarbeit in der Engagierten Stadt Apolda unabhängig von den gerade mal wieder steigenden Infektionszahlen fortgesetzt. Unsere Gesellschaft lernt gerade mit den Folgen der umzugehen – plötzlich verschwinden wird das Virus realistischer Weise nicht. Und wir lernen mit ihm umzugehen: durch partnerschaftliche Zusammenarbeit, den Einsatz digitaler Medien, die gemeinsame Entwicklung neuer Engagementformen und Veranstaltungsformate.

- So besteht seit Mitte 2020 eine enge Zusammenarbeit mit dem Ehrenamtszentrum Weimarer Land, das in diesem Jahr eine Reihe von Vernetzungs- und Weiterbildungsveranstaltungen gestartet hat. Zu nennen sind hier die im April beginnende Fortbildungsreihe „Ehrenamtsmanagement“, die Aus- und Fortbildungsangebote zu den Themen „Was ist Ehrenamt“ und „Wie funktioniert ein Verein“ sowie der Schülerfreiwilligentag am 10. Juni zur Ansprache neue Mitmacher/innen und die aufgrund der Corona-Lage in das 2. Halbjahr 2021 verschobene kreisweite Netzwerkreihe „Ehrenamtsstammtische“. Näheres unter https://ehrenamt-wl.de.
- „Corona-gerecht“ – dazu gehört leider auch die Absage aller öffentlichen Kulturveranstaltungen bis Ende Juni durch die Stadt Apolda. Das betrifft auch das ursprünglich für den 15. Mai geplante 2. Apoldaer Maschenfest. Damit das Engagement in den Arbeitsgruppen nicht vergeblich war, wird unter dem Arbeitstitel „Luftmaschen und Musik“ derzeit an einer Corona-gerechten Veranstaltungsform gearbeitet. Einen neuen Termin gibt es noch nicht. Nähere Informationen folgen über die Tagespresse.
- Abgesagt werden muss leider auch der „Gelbe Montag“ am 14. Juni 2021. Der nach 16 Monaten Zwangspause vorgesehene Neustart der Veranstaltungsreihe im Museum unter dem Titel „Yesterday“ sah eine filmisch-musikalische Veranstaltung zur aktuellen Sonderausstellung „The Art of John Lennon“ vor. Auch hierfür gibt es noch keinen neuen Termin. Digital aufbereitet wird die zu diesem Tag ebenfalls vorgesehene Bilanz zum 10-jährigen Bestehen des Freundeskreises GlockenStadtMuseum unter dem Motto „Was bürgerschaftliches Engagement im Museum erreichen kann und was nicht.“ Näheres unter https://glockenstadtmuseum.de.
- Fortgesetzt wird das Bürgerprojekt WendeZeitZeugen mit einer Chronologie des 2. Halbjahres 1990 auf Grundlage einer Zeitungsrecherche sowie ein Schulprojekt mit passenden Jugendfilmen aus der DDR und der BRD. Wer an dem Projekt persönlich mitarbeiten oder Material bereitstellen möchte, wird um Kontaktaufnahme per E-Mail unter mitmachen@wendezeitzeugen.de oder über das GlockenStadtMuseum gebeten.

Besonders hervorzuheben ist der Start des Projektes „Familienhilfe“ Anfang April. Es handelt sich um die erste Fachpartnerschaft im Netzwerkprogramm Engagierte Stadt. Im Mittelpunkt des zweijährigen Modellvorhabens mit dem etwas sperrigen Titel „Stärkung lokaler Engagementstrukturen zur Unterstützung von Familien mit kleinen Kindern in belastenden Lebenslagen“ stehen benachteiligte Familien mit Kindern im Alter bis 10 Jahren.

In Deutschland sind zwar „Frühe Hilfen“ für Familien mit Kindern bis 3 Jahre mittlerweile etabliert, die Unterstützungsbedarfe und Armutslagen enden jedoch nicht mit dem vierten Lebensjahr. Tatsächlich benötigen besonders belastete Familien unterschiedliche und unterschiedlich intensive Hilfen. Dabei gilt das gute Zusammenspiel qualitativ hochwertiger, haupt- und ehrenamtlicher Angebote als Schlüssel zum Erfolg. Die Herausforderung ist und bleibt, wie eine solche interdisziplinäre und nachhaltige Zusammenarbeit vor Ort gelingen kann.

Hier – bei der Vernetzung und Kooperation sowie dem Zusammenspiel professioneller und ehrenamtlicher Angebote - setzt das Pilotprojekt mit fünf Engagierten Städten an. Die Umsetzung erfolgt in Apolda durch den Förderkreis Integration e.V. in enger Zusammenarbeit mit der Engagierten Stadt Bad Sulza und dem Kreis Weimarer Land als Träger der Jugend- und Familienhilfe. Weitere Partner des Verbundes, der von der Akademie für Ehrenamtlichkeit begleitet wird, sind die Engagierten Städte Ammerbuch, Görlitz, Wetzlar und Lilienthal. Gefördert wird das Vorhaben durch die Auridis Stiftung, die sich für eine Gesellschaft einsetzt, in der alle Kinder im Wohlergehen und unter Bedingungen aufwachsen, die ihnen Chancengerechtigkeit und die Entfaltung ihrer individuellen Potenziale ermöglichen.

Das Projekt bietet die große Chance, die interdisziplinäre Zusammenarbeit und Vernetzung von Jugendhilfe, Gesundheitswesen, kommunaler sowie ehrenamtlicher Angebote vor Ort zu stärken. Ziele sind, sowohl die lokalen Vernetzungsstrukturen und Hilfen vor Ort zu optimieren und weiterzuentwickeln als auch „Gelingensbedingungen“ und nachhaltige Ansätze in weitere Städte und Gemeinden zu tragen.

Hans-Werner Preuhsler

Meine Kontaktdaten:

Hans-Werner Preuhsler
Förderkreis Integration e.V.
Projektkoordinator Engagierte Stadt Apolda

Telefon: 03644 5199544
03644 516865

E-Mail: hwp@preuhsler.de

Gelebte Integration

Erste Fachpartnerschaft bereichert Netzwerkprogramm „Engagierte Stadt“

Die Auridis Stiftung und die Engagierte Stadt stärken lokale Engagementstrukturen zur Unterstützung von Familien in belastenden Lebenslagen in fünf deutschen Pilotstädten.

Berlin, April 2021 Familien in schwierigen, belastenden Lebenssituationen sollen unkompliziert, schnell und möglichst passgenaue Unterstützung erfahren. In Deutschland sind „Frühe Hilfen“ für Familien mit Kindern bis 3 Jahre mittlerweile etabliert. Doch Unterstützungsbedarfe und Armutslagen enden nicht mit dem vierten Lebensjahr. Bei der Implementierung wirksamer Ansätze stellt sich immer wieder die Herausforderung, wie interdisziplinär und nachhaltig vor Ort Zusammenarbeit gelingen kann. Das gute Zusammenspiel qualitativ hochwertiger, haupt- und ehrenamtlicher Angebote ist dabei ein Schlüssel zum Erfolg.

Zusammen statt nebeneinander her – Vernetzung und Kooperation erhöhen die Vielfalt von Angeboten und senken die Zugangshürden für Familien in belastenden Lebenslagen

Das Pilotprojekt „Stärkung lokaler Engagementstrukturen zur Unterstützung von Familien in belastenden Lebenslagen“ widmet sich daher der Vernetzung und Kooperation sowie dem Zusammenspiel professioneller und ehrenamtlicher Angebote. Im Fokus stehen dabei benachteiligte Familien mit Kindern im Alter bis 10 Jahren. Ab April 2021 werden die fünf Engagierten Städte Apolda, Ammerbuch, Görlitz, Wetzlar und Lilienthal zwei Jahre in ihren Modellvorhaben von der Akademie für Ehrenamtlichkeit begleitet. Sie optimieren und entwickeln lokale Vernetzungsstrukturen und Hilfen vor Ort weiter. Ziel ist es, Gelingensbedingungen und nachhaltige Ansätze in weitere Städte und Gemeinden zu tragen.

In Engagierten Städten arbeiten überzeugte Menschen aus gemeinnützigen Organisationen, der öffentlichen Verwaltung und Unternehmen gemeinsam daran, gute Rahmenbedingungen für bürgerschaftliches Engagement und Beteiligung vor Ort zu schaffen. Hier setzen die Engagierten Städte auf die Erfahrungen, die im Netzwerk und vor Ort seit 2015 in der sektorenübergreifenden Zusammenarbeit und der Freiwilligenkoordination gesammelt werden. Sie sehen darin eine große Chance, die interdisziplinäre Zusammenarbeit und Vernetzung von Jugendhilfe, Gesundheitswesen, kommunaler sowie ehrenamtlicher Angebote vor Ort zu stärken. Damit wollen die Städte eine Kooperations- und Vernetzungsstrukturen systematisch und nachhaltig etablieren –ein Qualitätsmerkmal für ein breites, interdisziplinär zusammengesetztes Angebotsrepertoire vor Ort. Denn tatsächlich benötigen auch besonders belastete Familien unterschiedliche und unterschiedlich intensive Hilfen.

Fachpartner Auridis Stiftung bereichert Netzwerk zum Thema Chancengerechtigkeit

Mit der Auridis Stiftung bereichert erstmals ein Fachpartner das Netzwerkprogramm „Engagierte Stadt“. Die Auridis Stiftung setzt sich für eine Gesellschaft ein, in der alle Kinder im Wohlergehen und unter Bedingungen aufwachsen, die ihnen Chancengerechtigkeit und die Entfaltung ihrer individuellen Potenziale ermöglichen.

So erklärt Geschäftsführer Marc von Krosigk:
„Jedes Kind in Deutschland sollte die Chance haben, sich körperlich und seelisch gesund zu entwickeln und sein individuelles Potenzial entfalten zu können. Wir engagieren uns daher in der Weiterentwicklung kommunaler Präventionsstrukturen, mit dem Ziel zu einer wirksamen Unterstützung von benachteiligten Kindern beizutragen. Gemeinsam mit unseren Partnern, dem Netzwerkprogramm Engagierte Stadt sowie der Akademie für Ehrenamtlichkeit, freuen wir uns daran mitzuwirken, die Potenziale lokaler Engagementstrukturen zu fördern und optimal zu nutzen, sodass mehr Familien aus belastenden Lebenslagen geeignete ehrenamtliche Angebote erhalten. Die vielfältige und wertvolle Erfahrung beider Partner ist maßgeblich für eine wirkungsvolle Umsetzung unseres Pilotprojekts mit den ausgewählten Städten. Langfristig wünschen wir uns die hierdurch gewonnenen Erkenntnisse und wirkungsvollen Ansätze in weitere interessierte Kommunen zu verbreiten.“

Über das Netzwerkprogramm »Engagierte Stadt«

Seit 2015 fördert das Netzwerkprogramm »Engagierte Stadt« den Aufbau bleibender Engagementlandschaften in ausgewählten Städten und Gemeinden Deutschlands. Seitdem sind belastbare und gut aufgestellte Netzwerke in den beteiligten Städten entstanden. Die Bedingungen für bürgerschaftliches Engagement und Beteiligung vor Ort haben sich nachweislich verbessert. Seit 2020 öffnet sich das Netzwerkprogramm für neue Städte und Partnerschaften. Mit dem Interessensbekundungsverfahren 2021 soll es auf bis zu 100 Städte, Gemeinden und Stadtteile anwachsen.

Das Programm wird durch ein Konsortium von Partner*innen auf der Bundesebene getragen, dem das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ), die Bertelsmann Stiftung, die Breuninger Stiftung, das Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement, die Joachim Herz Stiftung, die Körber-Stiftung und die Robert Bosch Stiftung angehören.

Weitere Partner des Netzwerkprogramms „Engagierte Stadt“ sind die Auridis Stiftung, der Deutsche Städte- und Gemeindebund, der Deutsche Städtetag, die Metropolregion Rhein-Necker sowie das Land Rheinland-Pfalz als erstes Bundesland.

Aktuelle Informationen finden sich auf www.engagiertestadt.de.

Pressekontakt:

Programmbüro »Engagierte Stadt«
c/o BBE Geschäftsstelle gemeinnützige GmbH

Laura Werling
Michaelkirchstraße 17/18
D-10179 Berlin
Telefon 030 / 62 98 0 -108
E-Mail: laura.werling@b-b-e.de

Partnerschaft für Demokratie 2020/2021

Lieber Leser*innen,

auch in diesem Jahr steht Ihnen die Partnerschaft für Demokratie (PfD) zur Umsetzung Ihrer Ideen und Projekte zur Seite und unterstützt Projekte und Maßnahmen in den Themenbereichen

- Demokratiestärkung im ländlichen Raum
- Zusammenleben in der Einwanderungsgesellschaft
- Aktuelle Formen des Antisemitismus
- Aktuelle Formen von Islam-/Muslimfeindlichkeit
- Jugendbeteiligung
- Homosexuellen- und Transfeindlichkeit
- Rechtsextreme Orientierungen und Handlungen
- Islamistische Orientierungen und Handlungen

Projektziele können u.a. Demokratie-Bildung und Politische Bildung, gesellschaftlichen Mitgestalten und Partizipierens möglichst vieler Bürgerinnen und Bürgern, Förderung und Unterstützung demokratischer Prozesse im Alltag, im persönlichen und beruflichen Umfeld sowie auf gesamtgesellschaftlicher Ebene (Landtags- und Bundestagswahlen), eine nachhaltige Stärkung im Umgang mit gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit durch Sensibilisierung und Prävention, (z.B. Informations- und Fortbildungsveranstaltungen, stadtteilbezogene Projekte, Unterstützung von Bündnissen und Vernetzung), der Abbau von (Mehrfach-) Diskriminierung und Förderung der aktiven Gestaltung von Vielfalt (z.B. Projekte zur Sensibilisierung und Auseinandersetzung mit Diskriminierungsformen und Mehrfachdiskriminierung.

Sie sehen, das Spektrum ist äußerst breit und vielfältig. Um Sie bei der Projektplanung von der Konzeption bis hin zur Antragsstellung bestmöglich unterstützen zu können, bitte ich Sie im Vorfeld, und wenn Sie auch erst nur eine einzelne Idee haben, die Koordinierungs- und Fachstelle der PfD anzusprechen.

Die Projekte können bis zu einer Förderhöhe von 8.000,00 € über den Aktions- und Initiativfond der PfD Weimarer Land gefördert werden. Hierzu ist die Trägerschaft einer gemeinnützigen Organisation (Verein, gGmbH, etc.) notwendig.
Für Einzelpersonen, Initiativen oder Interessengruppen haben wir die Möglichkeit eines Mikroprojektefond geschaffen, über den bis zu einer Höhe von 500,00€ Kleinprojekte gefördert werden können. Was das passgenau Richtige für Sie und Ihre Ideen ist, werden wir sicher in einem Beratungsgespräch finden.

Bleiben Sie gesund.

Ich freue mich über ihre Projektideen, welche bereits jetzt vorgebracht werden können, und verbleibe als Fach- und Koordinierungsstelle Ihr Ansprechpartner für alle Fragen rund um die Partnerschaft Demokratie.

Meine Kontaktdaten:

Stefan Kuhirt
Partnerschaften für Demokratie im Weimarer Land
- Koordinierungs- und Fachstelle –
Stobraer Straße 2
99510 Apolda

Tel.: 03644650453
E-Mail: stefan.kuhirt@apolda.de
lap.apolda@gmail.com
www.lap.de
www.facebook.com/lap.apolda.de

Integrationspreis des Kreises Weimarer Land 2021

Wir freuen uns auf Vorschläge zur Verleihung des Integrationspreises im September 2021 für eine Einzelperson bzw. einen Verein.
Geeignete Vorschläge mit Begründung sind bis zum 15.08.2021 beim
Förderkreis Integration, Stobraer Str. 2, 99510 Apolda bzw. beim
Landratsamt Weimarer Land, Sozialamt, SG Ausländer, Asyl Bahnhofstr. 28, 99510 Apolda
einzureichen.
Wir freuen uns auf Ihre Vorschläge.

Splitter - Wissenswertes und Aktivitäten

Ehrenamtszentrum unterstützt das bürgerschaftliche Engagement vor Ort

Menschen, die sich in unserer Gesellschaft ehrenamtlich engagieren, sind für unser gemeinsames Zusammenleben unersetzlich. Ohne das unbezahlbare Engagement, die unzähligen Stunden und die Energie, die viele Bürgerinnen und Bürger des Weimarer Landes in das Ehrenamt stecken, könnte unsere Gesellschaft in dem uns bekannten Rahmen wohl nicht existieren. Die Anforderungen und die Kenntnisse, die an die Ehrenamtlerinnen und Ehrenamtlern gestellt werden, werden jedoch immer höher.
Um den immer höheren Anforderungen im Ehrenamt gerecht zu werden, hat sich der Kreis Weimarer Land im Jahr 2019 auf die Teilnahme an einem Bundesprojekt beworben, welches die Stärkung des Ehrenamts zum Ziel hat.
Mit dem Zuschlag für die Projektumsetzung für die Jahre 2020 bis 2022 konnten im März und April vergangen Jahres die beiden Personalstellen, ein Ehrenamtstrainer und ein Ehrenamtskoordinator, besetzt werden.
Thomas und Sebastian Schmidt sind seitdem die Ansprechpartner für alle ehrenamtlich wirkenden Akteure im Weimarer Land.
Das Ehrenamtszentrum leistete im Projektzeitraum Netzwerkarbeit, ist Schnittstelle zwischen Ehrenamt, Verwaltung, Wirtschaft und anderen gesellschaftlichen Bereichen. Es erarbeitet Aus- und Fortbildungsmöglichkeiten und steht ehrenamtlichen Akteuren im Kreis bei allen Fragen rund um das Thema Ehrenamt beratend und unterstützend zur Seite. Weiterhin sollen die Rahmenbedingungen des bürgerschaftlichen Engagements im Landkreis verbessert und das Ehrenamt vor Ort mit unserer Hilfe entlastet werden.
Neben all diesen Aufgabenfeldern sind es Menschen aus gesellschaftlich schwächeren Verhältnissen, denen wir die Wichtigkeit und die Möglichkeiten des Ehrenamtes näher bringen wollen, so dass für sie über diesen Weg ein leichterer Einstieg und eine bessere Akzeptanz in der Gesellschaft gelingt.
Bürgerinnen und Bürger, welche sich gerne ehrenamtlich engagieren möchten, jedoch nicht wissen wo, denen helfen wir gerne bei der Suche nach einem passenden Einsatzfeld.
Sollten auch Sie Lust haben sich ehrenamtlich zu engagieren oder wir bei der Suche nach einem passenden Ehrenamt unterstützen können, so würden wir uns freuen, wenn Sie mit uns Kontakt aufnehmen.

Thomas Schmidt

Unsere Kontaktdaten:

Ehrenamtszentrum Weimarer Land
Thomas & Sebastian Schmidt

Am Brückenborn 5

99510 Apolda

Tel.: 03644 / 51 86 394

E-Mail:
ehrenamtszentrum@ehrenamt-wl.de

www.ehrenamt-wl.de

www.facebook.com/ehrenamtweimarerland

Gefördert durch:
Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft
aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages
ptble

Der Förderkreis als Einsatzstelle für Bundesfreiwillige

Als wir uns vor einigen Jahren für eine Einsatzstelle für die Bufdi entschieden, wussten wir zu Beginn nicht allzu viel. Geholfen hat uns aber der Verein Bildung Beratung Beschäftigung e.V. (bbb e.V.) besonders der Vereinsvorsitzende Herr Armin Schäfer und Herr Roger Mikmar, die in diesen Sachen schon sehr erfahren waren. So hat sich eine Kooperation entwickelt, die auch auf andere Bereiche ausstrahlt und wir sagen **DANKE**!
Gegenwertig sind bei uns 4 junge Menschen aus dem Bereich der Geflüchteten im Einsatz, die noch bis zum Mai bzw. bis Ende des Jahres und auch über das Jahresende hinweg ihren Dienst leisten. Dazu muss gesagt werden, dass die Kandidaten zu Beginn natürlich noch unerfahren und meist zögerlich agierten. Durch die Betreuung vor Ort und die Begleitung durch bbb e.V. und auch zentrale Maßnahmen, entwickeln sich nicht nur Fähigkeiten und Fertigkeiten sowie das Verständnis für unser gemeinsames Leben in Deutschland, sondern auch das Selbstbewusstsein der Dienstleistenden. Durch viele Kontakte zu Menschen und Institutionen ergeben sich Möglichkeiten, nach dem Dienst neue Wege auszuprobieren und so einen selbstbestimmten Weg zu finden.
Wir halten das System BUFDI für eine wirksame und fruchtbringende Möglichkeit der Stärkung des Gemeinwesens und werden auch weiter gern dabei sein.

Team FKI

Neu bei uns im Förderkreis:

Bundesfreiwilligendienstleistende

Mein Name ist Shadia Abdulfath

Ich bin 40 Jahre alt und komme aus Syrien. Jetzt lebe ich schon seit 5 Jahren in Deutschland, in Apolda.
Nach dem Abitur habe ich zwei Jahre in einem Bankinstitut in meinem Heimatland gelernt. Danach habe ich zwei Jahre bei der Gesundheitsbehörde gearbeitet. Anschließend habe ich das Berufsbild gewechselt und war fünf Jahre als Erzieherin in einem Kindergarten tätig.
Ich habe an der KVHS Apolda einen Deutschkurs besucht und das B1 Zertifikat erreicht. Um meine Deutschkenntnisse weiter zu verbessern und das B2 Zertifikat zu erhalten, besuche ich an der Volkshochschule einen weiteren Kurs. Das Lernen ist nicht immer leicht, macht mir aber viel Freude.
Zurzeit arbeite ich als Bundesfreiwilligendienstleistende beim Förderkreis Integration e.V. Apolda und freue mich, wenn ich anderen Leuten beim Ausfüllen ihrer Unterlagen und Anträgen oder bei Arztbesuchen helfen kann.

Da ich gern Kontakte mit anderen Menschen habe, bin ich sehr glücklich mit dieser Freiwilligenarbeit.

Unsere Sprechzeiten
im IBZ „KENNEN & LERNEN“,
Stobraer Str. 2
99510 Apolda:

Montag:	9.00 - 12.00 Uhr
Dienstag:	9.00 - 12.00 und 14.00 - 16.00 Uhr
Mittwoch:	9.00 - 12.00 Uhr
Donnerstag:	9.00 - 12.00 und 14.00 - 16.00 Uhr
Freitag:	nach Vereinbarung

So können Sie uns erreichen:

Telefon: 03644-516865
Telefax: 03644-516866
E-Mail: FoerderkreisAP@t-online.de
ibz.kupper@web.de
Web: www.fki-apolda.de

Auszug aus unserem Kurs- und Veranstaltungsangebot
- Coronabedingt kommt es teilweise zu Einschränkungen, bitte nachfragen -

Gemeinsame Veranstaltungen *Termin: 2021*	Aus gegebenem Anlass sind derzeit keine Veranstaltungen und Feiern möglich – wir werden aber nach Freigabe wieder neu planen und durchführen *V.: Team Förderkreis*
Ständige Beratung und Betreuung *Termin: zu den Geschäftszeiten und nach individueller Vereinbarung*	Es wird dringend um telefonische Terminvereinbarung gebeten! *V.: Team Förderkreis*
Vorkurs zum Erwerb der deutschen Sprache für Migranten *Termine: 4 x wöchentlich*	Basis- bzw. Aufbaukurs für neu zugereiste Migranten, kostenfrei *V.: Frau G. Halbfinger, Frau K. Khemissi, Frau N. Karsten*
Frauen-Gesprächskreis *2 mal monatlich*	Exkursionen, Basteln, Handarbeiten, Kochen, Backen, Erleben von Festen, Bräuchen, Traditionen *V.: Frau G. Halbfinger, Frau V. Ustenko*
Senioren-Gesprächskreis *1 mal monatlich*	Ankommen in Deutschland, alte und neue Heimat *V.: Frau G. Halbfinger, Frau K. Kupper*
Schüler-Werkstatt *3 mal wöchentlich*	Hausaufgabenhilfe, sinnvolle Freizeitgestaltung, Ferienfreizeit, *V.: Frau G. Halbfinger, Frau N. Karsten*
Individuelle Konsultationen zu Fragen rund um den PC *Termine nach Vereinbarung (mittwochs)*	Basiswissen im Bereich der Textverarbeitung und der Internetnutzung, kostenfrei *V.: Herr G. Herold*
Puppenspielworkshop und Chor / künstlerische Betätigungen *laut besonderem Plan*	Frühkindliche künstlerische Förderung / Ensemble Glöckchen (Chor) *V. : Frau V. Ustenko*
Bildungsarbeit im Territorium *Termin: in Planung*	Gespräche über Aufgaben verschiedener Einrichtungen und Ämter mit Besichtigungen *V.: Frau G. Halbfinger*
Spezielle Aus- und Weiterbildungen *Termin: nach Absprache*	Sprachliche Aus- und Weiterbildung für Berufe *V.: Frau G. Halbfinger, Herr Dr. E.-M. Christoph*
Exkursion zu regionalen Sehenswürdigkeiten *Termin: in Planung*	Besichtigungen und Wanderungen *V.: Frau G. Halbfinger*
Individuelle Beratung für Kinder, Jugendliche und Erwachsene *Termine: nach Absprache*	Individuelle Problemberatung Arbeit in Kleinstgruppen *V.: Frau K. Khemissi, Herr Dr. E.-M. Christoph*
Individuelle Hilfe beim Stellen von Anträgen zum Bleiberecht *Termin: ständig in Absprache*	Einzelgespräche *V.: Herr Dr. E.-M. Christoph*

Eine wichtige Information für Eltern!

Während der Teilnahme an Veranstaltungen und Kursen
ist die Betreuung und Beschäftigung Ihrer Kinder durch erfahrene Muttis und Omas
im Kinderspielzimmer und im Kreativraum gewährleistet.